№ 63. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 70. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 28. Mai 1895.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst im ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme in die Gartenbauschule zu Hohenheim.

Auf den 1. Oktober d. J. können in die mit der hiesigen Anstalt verbundene Gartenbauschule wieder zwölf Zöglinge eintreten.

Zweck dieser Anstalt ist, junge Männer mit der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaus bekannt zu machen.

Die Aufnahme erfolgt auf 1 Jahr, und zwar unter folgenden Bedingungen:

1) die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben und das württembergische Staatsbürgerrecht besitzen,
2) vollkommen gesund und körperlich erstarkt sein, um die bei dem Gärtnereibetrieb vorkommenden Arbeiten anhaltend ausführen zu können,
3) im Lesen, Schreiben und Rechnen gute, im Zeichnen wenigstens einige Fertigkeit, auch genügende Befähigung zur Auffassung von populären Lehrvorträgen haben.

Hierüber müssen sie sich bei der Aufnahmeprüfung ausweisen.

Vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme werden solche Bewerber finden, welche eine Lehrzeit in einer Gärtnerei erstanden oder sich sonst mit Garten- oder Weinbau beschäftigt oder eine Ackerbauschule durchgemacht haben und hierüber die erforderlichen Ausweise vorlegen.

Von denjenigen Bewerbern, welche die Aufnahmeprüfung bestanden haben, werden die 6 besten und bedürftigsten als ordentliche Schüler, die folgenden 6 als außerordentliche aufgenommen.

Kost und Wohnung erhalten die Schüler frei, die ordentlichen auch den Unterricht, während die außerordentlichen hiefür ein Lehrgeld von 70 ℳ zu entrichten haben. Dagegen haben sämtliche Schüler alle in der Schule und beim Gartenbau vorkommenden Arbeiten zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen, den einjährigen Kurs vollständig mitzumachen.

Weiter besteht die Einrichtung, daß je nach Umständen bis zu 6 Gartenbauschüler, welche sich beim unmittelbar vorausgegangenen Jahreskurs durch Strebsamkeit und gutes Verhalten ausgezeichnet haben, ein zweites Jahr in der Schule verbleiben können, wobei sie Kost, Wohnung und Unterricht gegen ihre Arbeit, unter Umständen auch noch einigen Taglohn erhalten können.

Die Bewerber werden aufgefordert, unter Darlegung ihrer bisherigen Laufbahn, sowie unter Anschluß eines Taufscheins, Impfscheins, gemeinderätlicher Zeugnisse über Heimatrecht, Prädikat und Vermögen, einer Urkunde über Einwilligung des Vaters beziehungsweise Vormunds, auch, soweit sie im militärpflichtigen Alter stehen, unter Nachweisung ihres Militärverhältnisses, sich spätestens bis

Samstag, den 29. Juni d. Js.,

schriftlich bei der unterzeichneten Stelle zu melden und sich sodann, wenn sie nicht durch besonderen Erlaß vorher zurückgewiesen werden sollten, zur Aufnahmeprüfung am

Montag, den 8. Juli d. Js.,
vormittags 7 Uhr,

hier einzufinden.

Hohenheim, den 15. Mai 1895.

K. Institutsdirektion:
Voßler.

Lehrkurs für Hufschmiede.

An der Lehrschmiede der Königl. Tierärztlichen Hochschule wird nach Verfügung des Königl. Ministeriums des Innern, betreffend den Vollzug des Gesetzes vom 28. April 1885 über das Hufbeschlaggewerbe vom 11. Juni 1885 Reg.-Bl. S. 215, ein 12 Wochen dauernder Unterrichtskurs für Hufschmiede in der Zeit vom 22. Juli bis 12. Oktober abgehalten werden. Die Kosten des Unterrichts werden von der Staatskasse getragen; jedoch haben die Schüler für ihren Unterhalt selbst zu sorgen. Ein Staatsbeitrag wird nicht gewährt. Die Teilnehmer an dem Kursus haben sich am Schluß des Unterrichtskursus in Anwesenheit eines Delegierten der Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft einer Prüfung zu unterwerfen, von deren Erstehen die Berechtigung für den Betrieb des Hufbeschlaggewerbes für den ganzen Umfang des deutschen Reiches abhängig ist.

Hufschmiede, welche diese Gelegenheit zum Zwecke ihrer weiteren Ausbildung und der Berechtigung zur Ausübung des Hufschmiedgewerbes benützen wollen, haben sich bei der unterzeichneten Stelle, welche im Einverständnis mit der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft über die Zulassung zu dem Kursus entscheidet, längstens bis zum 22. Juni zu melden.

Dem Zulassungsgesuch sind beizulegen:

1) ein Geburtszeugnis,
2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedgeselle, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlage beschäftigt gewesen sein muß. Der Nachweis der Lehrzeit, sowie die sonstigen Zeugnisse über die Thätigkeit im Hufbeschlage müssen schultheißenamtlich beglaubigt sein,
3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungs-Erklärung des Vaters oder Vormunds,
4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnsitzes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskursus zu Gebot stehen werden,
5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Ver-

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Der Erbe von Rattingen.

Novelle von Wilhelm Berger.

(Fortsetzung.)

Und so war es auch in München. Allmählich bewegte sich mein Glas hinab zum Parterre, wo die Wagnerfreunde Kopf an Kopf standen. Dort traf ich allerdings auf einen Bekannten, aber es war kein solcher, dessen unerwarteter Anblick mir Freude machte. Der Deutsch-Amerikaner, der „Bountyjumper", befand sich eingekeilt in der Menschenmenge. Er hatte also doch ein gewisses Interesse für die Kunst, einen Winkel in seiner Seele, der noch nicht von der Habsucht eingenommen war!

Er schien etwas im Hause entdeckt zu haben, das seine Aufmerksamkeit in ungewöhnlichem Grade fesselte. Starr blickten seine Augen nach derselben Richtung. Und indem ich ihn nun schärfer betrachtete, fiel mir seine fahle Blässe auf. Ich wurde neugierig und suchte das Ziel seiner Blicke. Da ward ich zu meiner nicht geringen Verwunderung gewahr, daß die untere Prosceniumsloge rechts ihn anzog. Huldas Sohn saß neben ihr, und die beiden plauderten im besten Einvernehmen miteinander. Nun war Hulda ja immer noch ein hübsches Frauenzimmer, und auch der junge Mann an ihrer Seite durfte sich eines sehr vorteilhaften Äußeren rühmen; doch stachen sie keineswegs unter den Zuschauern derartig hervor, daß sie einem Fremden auffallen mußten. Es konnten nur besondere Umstände sein, die meinem Freunde dem Amerikaner, das Paar interessant machten. Nun sprach er einen Nachbar an, während er die Loge nicht aus den Augen ließ. Unzweifelhaft versuchte er Erkundigung über ihre Insassen einzuziehen; der Nachbar indessen, nachdem er hingesehen, schüttelte den Kopf; er kannte sie nicht. Der Amerikaner holte mit großer Schwierigkeit sein Schnupftuch aus der Rocktasche und trocknete seine Stirn ab. Kein Wunder, daß ihm warm geworden war im Gedränge!

Ich setzte mich wieder. Was ging es mich an, durch welchen Zufall — vielleicht durch eine Ähnlichkeit — der viermalige Deserteur auf jene beiden ihm unbekannten Personen aufmerksam geworden war! Zudem teilte sich der Vorhang wieder und das Joho! der Walküren schmetterte in das Haus. Ich vergaß nicht allein den Amerikaner, sondern auch Hulda von Rattingen nebst ihrem Sohne, dem jungen Herrn von Altmühl.

Sie sollten mir jedoch nochmals in Erinnerung gerufen werden.

Als ich nach Beendigung der Vorstellung in das Freie trat, war unter den vorfahrenden Wagen aus irgend einem Grunde eine Stockung eingetreten, und einige der Herrschaften, zu ungeduldig, um zu warten, gingen zu Fuß an den Equipagen entlang, die ihrige zu suchen. Darunter befand sich auch Hulda am Arm ihres Sohnes. Ganz dicht ging sie an mir vorüber; durch ihren herabgelassenen Schleier bemerkte ich, daß mich ihre Augen gleichgültig streiften. Wunderbare Augen, in der Tat! Ich blieb stehen und sah dem Paare nach.

Da legte sich eine Hand schwer auf meinen Arm. Neben mir stand der Amerikaner. Schon wollte ich den Zudringlichen von mir weisen, als ich eine hochgradige Erregung bei ihm bemerkte. Ich dachte an meine Beobachtungen im Hause und schwieg.

Hastig stieß er hervor: „Können Sie mir vielleicht sagen, wer der junge Herr ist, der soeben an uns vorüberging? — Den dort meine ich," fuhr er fort und zeigte auf Huldas Sohn, der eben hinter seiner Mutter die Wagenthür schloß.

„Zufällig habe ich im Theater seinen Namen gehört," erwiderte ich. „Er ist ein Herr von Altmühl."

„Altmühl? — Der Name lag nahe genug," murmelte er. Und fast ängstlich forschte er weiter: „Wissen Sie vielleicht auch, in welchem verwandtschaftlichen Verhältnis dieser Herr von Altmühl zu der Dame steht, die er begleitete?"

„Er nennt sie Tante. — Und darf ich fragen, weshalb jener Fremde Sie so sehr interessiert?"

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

bindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenden Unterrichtskosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor dessen Beendigung ohne Genehmigung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen, oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt, oder die Prüfung binnen einer ihm gesetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des Ministerums des Innern vom 11. Juni 1885).

Stuttgart, den 18. Mai 1895.

Direktion der K. Tierärztlichen Hochschule.
Fricker.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 25. Mai. Kammer der Abgeordneten. Das Haus nimmt zunächst die gestern abgebrochene Beratung über die Forstämter wieder auf. Nach längerer Debatte wird der Antrag v. Gültlingen mit 45 gegen 37 Stimmen abgelehnt, worauf der Antrag der Kommission mit 47 gegen 31 Stimmen angenommen wird. Es folgt Kap. 112,2 (Holzertrag). Berichterstatter v. Geß: Die Kommission hat einen Holzertrag von je 200 000 ℳ angenommen, weil in dem vergangenen Jahr eine Steigerung der Holzpreise eingetreten ist. Käß bedauert, daß die Rinde nicht als besonderer Titel aufgeführt ist. Der Schälwald ist ein Stiefkind der Förster, während die Gerber eine möglichste Ausdehnung wünschen. Der Bedarf an Rinde steigt mehr und mehr. Unser Land hat 400000 Ztr. eingeführt, wofür verschiedene Millionen ins Ausland gehen. Auch die Fachleute geben zu, daß der Schälwald 100 % mehr Erträgnisse liefert als der Hochwald; aber den Herren Förstern macht er mehr Arbeit. Die landwirtschaftliche Bevölkerung findet bei dem Schälen Beschäftigung. Zu beklagen sei es, daß die Forstverwaltung nicht mehr auf den Landesmarkt nach Heilbronn geht. Die Forstverwaltung sollte die Rinde selbst zum Verkaufe herrichten und qualifizieren. Das geschieht nicht; darum kauft man lieber vom Ausland. (Beifall). Commerell: Die Hauptabnehmer des Holzes sind die Holzsägereien, die Cellulose-Fabriken und die Holzschleifereien. Erst in zweiter Linie kommt die Flößerei. Durch die Aufhebung derselben würde niemand geschädigt. Lang spricht über die Submissionsverkäufe der Forstverwaltungen in den verschiedenen Bezirken. Betz: Die Forstdirektion sollte den Rindenmarkt in Heilbronn zum guten Beispiel für die Gemeinden wieder beschicken und eine angemessene Borgfrist gewähren. v. Hermann: Der russische Handelsvertrag hat bis jetzt auf die Holzpreise nicht eingewirkt, aber für die Zukunft kann dies eintreten. Darum sollte der Holzertrag nicht höher eingestellt werden, als von der Regierung vorgeschlagen wurde. Kloß: Die Sägmühlebesitzer haben ein Interesse daran, daß die Flößerei aufgehoben wird, da dann die Konkurrenz im Ankauf bei der Forstverwaltung fehlt. Commerell: Die auswärtige Konkurrenz ist wegen des Bezugs durch die Bahn viel größer als die durch die Flößerei. Finanzminister v. Riecke möchte zu bedenken geben, welche Folgen es haben könnte, wenn die Holzpreise auch ins zweite Etatsjahr hinein höher angenommen sind, als sie erzielt werden. Gegen Käß bemerkt Redner: Das Schälen werde im Einvernehmen mit den Gerbern vorgenommen. Die Beschickung des Heilbronner Rindenmarkts habe man unterlassen, weil man ungünstige Resultate erzielt habe. Doch soll er versuchsweise nächstes Jahr wieder befahren werden. Die übrigen Wünsche sollen erwogen werden. Schrempf: Geheime Verkäufe in den Staatswaldungen werden schon hie und da abgeschlossen, was zu allerlei schlimmen Vermutungen Anlaß giebt. Noch schlimmer ist es, wenn das Brennholz in der Nähe von Dörfern aus freier Hand verkauft und die Bürgerschaft dann genötigt wird, in weiterer Entfernung ihren Bedarf zu decken. Das erbittert die Leute. Finanzminister v. Riecke: Ein Fall von solchem Verkauf von Brennholz ist weder dem Minister noch dem Präsidenten der Forstdirektion bekannt. Beim Langholz kam ein solcher Fall einmal vor, weil die Forstverwaltung einem Ring von Holzhändlern gegenüberstand. Käß: Es ist nicht richtig, daß das Schälen im Einverständnis mit den Gerbern erfolgt. In ganz Deutschland wird nicht mehr so geschält wie bei uns. Präsident v. Dorrer (am Regierungstisch): Man hat einen Oberförster ins Ausland geschickt, um die beste Methode des Schälens zu erfahren. Auch folgt man immer den Vorschlägen der Delegierten des Gerbervereins, aber die Gerber lassen es auch an Entgegenkommen fehlen. Lang: Die Forstverwaltung hat in dem vom Abg. Schrempf angeführten Fall ganz richtig gehandelt. Henning unterstützt die Anregung des Abg. Käß. Kap. 112,4 (Streu). Haffner: Die unbemittelten Einwohner der Gemeinden des Schwarzwalds sind von jeher auf die Verwendung von Waldstreu angewiesen, weil bei ihnen wenig Stroh erzeugt wird. Der Ankauf von Stroh oder Sägmehl veranlaßt einen Aufwand, der für wenig bemittelte Leute zu hoch ist. Früher sei man in Verwilligung von Waldstreu viel entgegenkommender gewesen, als jetzt, er bittet deshalb den Finanzminister, darauf hinzuwirken, daß die Abgabe von Waldstreu und Waldgras zu mäßigem Preis erfolge. Hähnle: In Heldensingen klagt man sehr darüber, daß aus den Staatswaldungen keine Laubstreu mehr abgegeben werde, höchstens zu hohen Preisen. Da sollte im Hinblick auf das Notstandsjahr 1893 die Forstdirektion Abhilfe schaffen. Commerell unterstützt die Anregung des Abg. Haffner. Finanzminister v. Riecke: Die Abgabe von Moosstreu sei bedenklich. Ueber die verschiedene Behandlung in den verschiedenen Revieren werden sofort Erhebungen angestellt werden. Gegenüber Hähnle bemerkt Redner: Ob in seinem Fall eine Ablösung vorliege, wisse er nicht. Sei das der Fall, so könne natürlich daran nichts mehr geändert werden. Haug unterstützt die Anregung des Abg. Haffner und bedauert die Haltung der Forstbehörden im Notstandsjahr 1893. v. Wöllwarth: Er stehe auf dem Standpunkt des sozialdemokratischen Abgeordneten Grillenberger, der gegen eine zu weit gehende Abgabe von Laubstreu durch den Staat und damit gegen die Schädigung des Nationalvermögens gesprochen habe. Maurer: Die Holzverkäufe werden im Bezirk Vaihingen nur im Amtsblatt bekannt gemacht, nicht aber auch im Enzboten, der auch im Amt Maulbronn viel gelesen wird und jedenfalls weit mehr Abonnenten hat, als das Amtsblatt. Dadurch entsteht eine Schädigung des Staates selbst. Durch die Annahme des schon früher eingebrachten Antrags Eckard geben wir uns der Hoffnung hin, daß in erster Linie bei den Holzverkäufen die Anzeigen nicht blos den Amtsblättern zugehen, sondern an alle Blätter des betreffenden Bezirks. Bei Kap. 112,22 (Holzhauerlöhne) bewerben sich Beuerlen, Sachs, Egger, Kloß und Ellinger um eine Besserung der Löhne. Kloß wünscht ferner, daß bei Vergebung von Arbeiten nicht parteiisch verfahren werde. Bei Kap. 112,22 a wünscht Schrempf, daß mit der Auszahlung der Unfallrenten liberaler vorgegangen werde. v. Gültlingen regt an, ob der Staat nicht, wie es auch bei manchen Privaten und Gemeinden geschieht, die Alters- und Invaliditätsversicherung ganz auf sich nehmen und auch die Weiterversicherung übernehmen könnte gegen einen Abzug vom Lohn von vielleicht 6 %. Haffner hat vor 2 Jahren einen Antrag auf Revision der veralteten Waldfeuerlöschordnung von 1808 gestellt. Es sei nicht recht, daß man für Hilfeleistung bei Brandfällen in Staatswaldungen keine Entschädigung bezahlen wolle, während dies bei Gebäudebränden durch Gesetz angeordnet ist. Diese Weigerung habe die bedenklichsten Folgen und sollte der Stein des Anstoßes möglichst bald aus dem Weg geräumt werden. Er richte an den Finanzminister die Anfrage, in welchem Stadium sich die Revision der Waldfeuerlöschordnung befinde. Finanzminister v. Riecke: Eine Waldfeuerlöschordnung ist vorbereitet und wird dem Hause in Bälde zugehen. Zu Kap. 113 (Jagden) liegt ein Antrag der Kommission vor, die k. Staatsregierung zu ersuchen, sie möge die allmähliche Aufhebung des Regiebetriebs der Jagden in Erwägung ziehen. Berichterstatter v. Geß begründet den Antrag, sodann befürwortet Egger in längerer Rede unter dem Beifall und unter vielen Heiterkeitsausbrüchen des Hauses die Aufhebung des Regiebetriebs. Spieß erklärt sich nicht mit allen Ausführungen des Vorredners einverstanden. Ein Antrag auf Vertagung wird angenommen. Schluß der Sitzung 1 Uhr. Nächste Sitzung Dienstag nachmittag 3 Uhr. Tagesordnung: Etat.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 27. Mai. Schon wieder ist von einem Unglücksfall durch Ertrinken zu berichten. Am Samstag, nachts zwischen 11 und 12 Uhr, begab sich der Schuhmacher Christoph Walz von Oberhaugstett von der Thalmühle aus auf den Heimweg. Am Sonntag morgen fand man ihn ertrunken am Ufer der Nagold angeschwemmt.

— Bei der in Tübingen vorgenommenen ersten höheren Finanzdienstprüfung ist für befähigt erkannt und zum Finanzreferendär II. Klasse bestellt worden: Theophil Hiller von Zavelstein, OA. Calw.

„Weil ich vermute, daß er nicht ist, was er scheint," platzte er heraus.

„Inwiefern?"

Er zögerte mit der Antwort. „Es ist eine seltsame Geschichte," sagte er endlich. „Wenn es Sie nicht geniert, mit mir zu gehen, so kommen Sie an einen stillen Ort mit mir. Ich muß mich jemandem anvertrauen; ich halte es nicht aus."

Wir gingen schweigend nebeneinander über den Platz und bogen in eine ruhige Straße ein. Unterwegs betrachtete ich den rätselhaften Mann von der Seite. Und auf einmal, als ich seine Gesichtszüge unter dem breitkrämpigen Hut nur matt von einer entfernten Laterne beleuchtet sah, wußte ich, wen der Zufall in meine Gesellschaft geführt hatte.

„Sie sind Konrad Gruber," sagte ich plötzlich.

Er erschrak heftig und starrte mich fassungslos an.

„Wie konnten Sie erraten?" stammelte er. „Schon lange führe ich diesen Namen nicht mehr. Und wenn wir uns vor meiner amerikanischen Zeit gesehen haben sollten — nein, das ist nicht möglich — ich habe ein gutes Personengedächtnis — selbst dann — Sie würden mich nicht wiedererkannt haben . . . Ich bin Leuten begegnet, mit denen ich einst täglich umging — keiner hat den Konrad Gruber in mir vermutet —"

„Die Sache ist einfach genug," erklärte ich. „Durch den Förster Wolfshagen kenne ich Ihre Geschichte; in seinem Hause sah ich das Bild, das Sie ihm hinterlassen haben. An jenes Bild wurde ich heute im Theater auf das lebhafteste erinnert — Sie wissen durch wen. Und nun kamen Sie und forschten derselben Persönlichkeit nach, mit einer fieberhaften Neugierde, die einen tieferen Grund vermuten ließ. Dazu Ihre Bemerkung, jener sei nicht, wofür er gelte. Da mußte ich doch wohl endlich auf den Gedanken kommen, Sie könnten kein anderer sein —"

„Als der ehemalige Forstgehülfe, von dem ein hochgeborenes Fräulein sich entführen ließ, um ihm den Laufpaß zu geben, sobald ihr infamer Adelsstolz wieder Macht über sie bekam." So ergänzte Konrad Gruber meinen Satz. „Ja, ja; Sie haben gut geraten. — Herr Gott! wie sich das Frauenzimmer konserviert hat! Und was ist mittlerweile aus mir geworden? — Doch das ist am Ende gleichgültig — ich meine, was mich betrifft. Es würde keinem Menschen besonders nahe gehen, wenn ich drüben umgekommen wäre. Drüben nicht, und hier erst recht nicht."

„Sie haben keine Familie?"

Er lachte kurz auf. „Woher denn? — Das Freiherrntöchterlein hatte mich wählerisch gemacht; ich hatte Geschmack an der Aristokratie gefunden. Weiber gab's genug, die gern Frau John Parker werden mochten — so heiß' ich jetzt. Ich war ein hübscher Kerl, als ich jung war; Sie wissen es ja. Aber es fehlte ihnen allen ein gewisses Etwas — der Henker weiß, was es ist. Und da bin ich unverheiratet geblieben."

Eine Weile gingen wir stumm neben einander hin; dann begann er wieder: „Sie können sich denken, wie mir wurde, als ich heute Abend plötzlich mein Ebenbild erblickte — neben meiner alten Liebe. Ich meinte, der Schlag sollte mich rühren. Daß ich Vater sei — der Gedanke ist mir nie gekommen. Denn jener, wie er sich auch nennen mag: sein Ursprung ist mir so sicher wie die Zugehörigkeit meiner Nase zu mir. Und jetzt macht's mich rein närrisch, zu denken, daß da eine so prächtige Kopie von dem Konrad Gruber hier herumläuft, mit einem schönen, altadligen Namen, und er hat sein Vergnügen in der Welt, und es fehlt ihm nichts! Denn die liebe Tante wird ihn schon gut halten; sie weiß warum. Ein glücklicher Junge, dieser Sohn von mir! Ist mir's doch beinahe, als ob ich's selbst wäre!" Und er rieb sich vergnügt die Hände.

„Was gedenken Sie zu thun?" fragte ich, einigermaßen besorgt, John Parker, alias Konrad Gruber werde sich nun da einzudrängen versuchen, wo man ihn nicht kennen durfte.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

r. Monakam. Am 25. Mai nachmittags 3¼ Uhr zog ein Gewitter von Süden kommend nach Norden und entlud sich über einen Teil der hiesigen Markung und zwar mit einem solchen Regen und Schlossenhagel wie es seit Menschengedenken hier nicht vorgekommen sein mag. Die Schlossen lagen an vielen Stellen fußhoch, sie waren in der Größe wie Haselnüsse. Etwa der 4. Teil der hiesigen Markung, gegen das Nagold- und Mohnbachthal hin, wurde durch dieses Gewitter schwer betroffen.

Stuttgart. Die K. Landesgestütscommission macht bekannt, daß in diesem Jahre wieder Prämierungen ausgezeichneter Zuchtpferde und Fohlen stattfinden und zwar für Pferde des Landschlags: in Ravensburg am 28. Juni, in Münsingen am 3. Juli, in Künzelsau am 11. Juli; für Pferde des kaltblütigen Schlags in Heidenheim am 11. Juli. Preisbewerber haben sich spätestens zu melden, in Ravensburg bis 21. Juni bei Hrn. Landwirtschaftsinspektor Kost, in Münsingen bis 26. Juni bei Hrn. Stadtschultheiß Oßwald, in Künzelsau bis 6. Juli bei Hrn. Posthalter Lindner, in Heidenheim bis 7. Juni bei Hrn. Oberamtmann Wendel. Näheres hierüber siehe Staatsanz. Nr. 119 vom 24. Mai.

Stuttgart, 25. Mai. (Wochenmarkt.) Die Zufuhr an Obst betrug etwa 20 und einige Körbe; sämtlich aus dem Remsthale (Grunbach). Aus Oestreich (Tirol) kommen noch die hellbraunen rauhhäutigen Lederäpfel, köstlich aus der Hand zu essen, von tadelloser Erhaltung; aber ihr Preis ist auf 40—50 ₰ das Pfund gestiegen. Auf dem Gemüsemarkt, der heute wieder normal befahren und besucht ist, bieten sich allerlei Neuigkeiten. Ein freundliches Bild erfreut das Auge in den ersten Erdbeersträußchen mit zum Teil völlig ausgereiften braunroten Früchten; auch eine winzige Probe von Prestlingen war angeboten. Grüne Stachelbeeren sind mehrfach vertreten. Eine neue Erscheinung sind rote Rüben und einheimischer Carviol (Blumenkohl). Heute kamen auch die ersten Endivien zum Vorschein. Spargeln waren ziemlich stark vertreten. Preise schwer zu bestimmen, von 20 ₰ bis 2 ℳ. Prima Ware, auserlesene Spargeln waren nur ganz wenig angeboten. Der Blumenmarkt hat in Topf- und geschnittener Ware eine Ueppigkeit der Ausstattung, welche jeder näheren Beschreibung spottet. Die Maiblumen gehen ihrem Ende entgegen, ebenso Syringen. Dagegen kommt Caltha (Dotterblume) in Menge; jetzt kommen unter der Setzware auch angetriebene Farrne mit dem Ballen. Auf dem Fischmarkt alles, was das Herz wünscht, vom Weißfisch an bis zum meterlangen Salm; dabei Hechte und prächtige Flußaale, lebend. Unter dem Geflügel sind vor Allem junge, nicht gestoppte, zarte Gänse aus dem bayrischen Ries zu nennen. Dabei auch noch einige wenige fleischarme Kizle. (Schw. M.)

Friedrichshafen, 24. Mai. Vorige Woche wurde bei Staadt eine Seeforelle von 22½ Pfund gefangen und letzten Mittwoch fing Fischer Ainser in Hagnau eine solche von 27 Pfd. Fischhändler Langenstein hat dieselbe gestern dem Kaiser als Geschenk zugesandt. Diese Forellen, die früher äußerst selten in dieser Größe gefangen wurden, suchen gegenwärtig die Gebiete der Blaufelchen auf und werden mit den Blaufelchennetzen gefangen. Der durch die seit 8 Jahren rationell betriebene Blaufelchenzucht erzielte Fischreichtum veranlaßt wohl die Grundforelle, jetzt mehr aus der Tiefe des Sees in die nun ausgiebigeren Felchenstandorte zu ziehen, wo sie fette Waide findet. Die sehr wertvolle Seeforelle (Salmo lacustris) wird wie Zander und Barsch im Gegensatz zu andern Fischen je größer desto besser. — Am 26. Juni wird hier die internat. Bodenseefischereikonferenz tagen; es ist zu hoffen, daß ihr dann eine ähnliche Seeforelle vorgesetzt werden kann.

Weingarten, 24. Mai. Nachdem es seit vor. Woche ununterbrochen in Strömen geregnet hatte, brach mit dem Himmelfahrtsfeste der herrlichste Maientag an. Tausende von Wallfahrern strömten zu Fuß, zu Wagen und zu Pferd dem Wallfahrtsorte Weingarten zu. Da die herrliche Witterung auch über den kommenden Blutfreitag anhielt, so konnte die bekannte Prozession mit dem hl. Blute unter der Teilnahme einer großen Menge Andächtiger vor sich gehen. Derselben hatten sich über 400 Reiter auf meist prächtigen Pferden angeschlossen. Nachdem die Prozession ihren Umgang vollendet hatte und sich der Kirche zu bewegte, war nicht bloß die große Wallfahrtskirche selbst, sondern auch der davor liegende geräumige Platz vollständig überfüllt. Auch der sich daran anschließende Jahrmarkt mit seinen unvermeidlichen Schaubuden erfreute sich eines sehr guten Zuspruchs.

Seidnitz bei Dresden, 24. Mai. Heute vormittag 10 Uhr sind die ersten Offiziere, darunter zwei preußische, zum Distanzritt von Seidnitz nach Leipzig aufgebrochen. Im ganzen starten 31 Gruppen, welche in halbstündigen Zwischenräumen aufeinander folgen.

Berlin, 25. Mai. Wegen Aufreizung in einer anarchistischen Versammlung wurde heute der Schlosser Weißhaupt zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Der wegen desselben Vergehens angeklagte Schlosser Wiese wurde freigesprochen.

Paris, 26. Mai. Gestern ist im Gefängnis zu Courville unter den Gefangenen eine Revolte ausgebrochen. Der Direktor und die Angestellten des Gefängnisses wurden mißhandelt und verjagt. Als die Gendarmen einschreiten wollten, verbarrikadierten sich die Aufständischen im Gefängnis. Schleunigst wurde Militär aus Chartres bestellt und nun gelang es, die Ruhe wiederherzustellen.

Rom, 25. Mai. Aus Neapel wird gemeldet, daß seit gestern morgen der Vesuv sich in außergewöhnlicher Thätigkeit befindet. Die Lava ergießt sich aus den alten und den neu entstandenen Oeffnungen und fließt in der Richtung nach Pompeji in das Thal. Von fachmännischer Seite wird behauptet, daß der Ausbruch mit dem Eintritt des Neumondes im Zusammenhang stehe. Zum Schutze der Gemeinden am Fuße des Vesuvs sind Truppen entsandt worden.

Vermischtes.

Zur Vertilgung der Wühlmäuse. Sollten sich in einem Garten diese schädlichen Nager eingenistet haben, so ist das allereinfachste Mittel, sie durch Wasser heraus zu schwemmen. Ist der Garten eine ebene Fläche, so stellt man in der Nähe des von den Tieren am stärksten heimgesuchten Teiles große Wasserbehälter auf und läßt dieselben mit Wasser füllen. Nachdem einige Gänge aufgegraben, leitet man das Wasser wenn möglich an einigen Stellen zugleich und am besten durch einen Schlauch in die Gänge. Man braucht gewöhnlich nicht lange zu warten, und die unbeholfenen Wühler kommen an die Oberfläche wo sie dann wenn man einige Leute zur Hand hat leicht getötet werden können. Es muß aber genügend Wasser vorhanden sein, um die Gänge vollständig und ohne Unterbrechung zu füllen. Wenn man dem Wasser etwas Carbolsäure zusetzt, so werden selbst solche die ungesehen entkommen, nicht zurückkommen. Da das Wasser überall, auch in die Nester eindringt und dort die junge Brut tötet, so ist es nicht allein ein einfaches, billiges Mittel, sondern es wirkt auch radical.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Mit dem 1. Juli d. J. beginnt ein neues Abonnement auf das landw. Wochenblatt. Da dessen kostenfreier Bezug mit dem Eintritt in den landw. Verein verbunden ist, und zum Zweck der Fertigstellung der Postlisten das Verzeichnis der neuen Mitglieder am 10. Juni an die Redaktion des genannten Blattes von dem Unterzeichneten einzuschicken ist, so sollten diesbezügliche Anmeldungen spätestens bis Samstag den 8. Juni zu dessen Kenntnis gebracht sein.

Calw, den 27. Mai 1895.

Vereinssekretär
Ansel.

Reklameteil.

Nicht nur an Sie

werte Hausfrau, sondern an alle Mütter, an alle Damen, an Alle mit leicht reizbarer, empfindlicher Haut sei die Bitte gerichtet mit der vorzüglichen und billigen **Perl-Seife**, wenn dies nicht schon geschehen, recht baldigst einen Versuch zu machen. Die Milde, das angenehme Parfüm, der Fettreichtum dieser hochfeinen Seife wird allen noch so weitgehenden Anforderungen genügen; außer ihren qualitativen Vorzügen ist **Perlseife** auch außerordentlich billig. Für **20 Pf.** erhält man sie als Einzelstück, für **55 Pf.** ein ganzes Paquet **à 3 Stück** in Calw bei **Wieland & Pfleiderer** (Federhaff'sche Apotheke), **J. C. Mayer's Nachf.**, **Louis Beißer** am Markt, **A. Schaufler**, und **Kaltenmark** in **Gechingen.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Haus-Verkauf.

Konrad Kohler, Oekonom hier, bringt sein 2stock. Wohnhaus mit Scheuer und Werkstatt in der Lederstraße, Grundfläche 5 a 46 qm, angekauft zu 6500 ℳ,

am Samstag, den 1. Juni 1895, vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus zur letzten Versteigerung.

Calw, den 27. Mai 1895.

Stadtschultheiß
Haffner.

Calw.

Fahrnisversteigerung.

Auf den Wunsch des **Konrad Kohler**, Oekonomen hier, kommt in seiner früheren Wohnung in der Ledergasse am nächsten

Mittwoch, den 29. ds. Mts., von morgens 9 Uhr ab

folgende Fahrnis im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Frauenkleider, Betten und Bettgewand, Küchengeschirr, Schreinwerk, worunter 2 polierte Kommoden, mehrere Kästen und Tische, ferner Faß- und Bandgeschirr, allerlei Hausrat, Feld- und Handgeschirr, 200 Liter Obstmost, ca. 55 Ztr. Heu und Oehmd, ca. 10 Ztr. Stroh und eine Partie Dung.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Calw, den 22. Mai 1895.

K. Gerichtsnotariat.
Sapper.

Emberg.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 29. Mai d. J., mittags 1 Uhr, werden aus den hies. Gemeindewaldungen

120 Rm. Nadelholz

auf dem Rathaus hier zum Verkauf gebracht. Käufer sind eingeladen.

Den 24. Mai 1895.

Gemeinderat.

Röthenbach.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag, den 31. Mai d. J., mittags 1 Uhr, werden aus den hiesigen Gemeindewaldungen

143 Rm. Nadelholz

auf dem Rathaus hier zum Verkauf gebracht.

Käufer sind eingeladen.

Gemeinderat.

Liebenzell.

Vergebung von Pflasterarbeiten

im Submissionsweg.

Die Umpflasterung von Straßenteilen und öffentlichen Plätzen wird im Submissionsweg vergeben.

Der Kostenvoranschlag beträgt 451 ℳ. Derselbe und die Accordsbedingungen liegen zur Einsicht auf dem Rathaus auf.

Offerte, nach Prozenten ausgedrückt, sind längstens bis

Freitag, den 31. ds. Mts., abends 7 Uhr,

auf dem Rathaus abzugeben.

Den 25. Mai 1895.

Stadtschultheißenamt.
Schneider.

Privat-Anzeigen.

Den Grasertrag

der sog. Seewiese unterhalb der Ziegelei Hirsau verkauft

Emil Georgii.

Beste getrocknete

Weinbeeren

zur Wein- und Mostbereitung empfiehlt billigst

D. Herion.

Alzenberger Hof.

Den Grasertrag

von 10½ Morgen im Thal verkaufe ich am Samstag, den 1. Juni. Zahlungstermin günstig. Zusammenkunft morgens 9 Uhr bei der Scheuer.

Friedrich Lörcher.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Calw.

Kirchenkonzert.

Am **Mittwoch, den 29. Mai, vormittags ½10 Uhr**, findet aus Anlaß der Lehrerkonferenz unter gefl. Mitwirkung des **Kirchengesangvereins** eine musik. Aufführung in der Stadtkirche statt, in welcher geistliche Chorgesänge, Orgel- und Violinkompositionen zum Vortrag kommen.

Der Eintritt ist frei; etwaige Gaben fallen der Lehrerwitwenkasse zu.

Möbeltransport.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache die ergebene Anzeige, daß ich im Besitz eines **Möbelwagens** bin und empfehle ich mich zur Uebernahme von Umzügen sowohl mit der Eisenbahn ohne Umladung, als auch für kürzere Strecken per Achse und innerhalb der Stadt, unter Zusicherung pünktlicher und billiger Bedienung.

Achtungsvollst

Fr. Bauer,
Güterbeförderer.

Rosinenwein,

pr. Liter 10 ₰, von 20 Liter an, verkauft

D. Herion.

Tapp- und Gaigelkarten
empfiehlt billigst
Carl Bub, Buchbinder.

Blaubeurer
Portland-Cement.

Nächster Tage treffen neue Sendungen in Althengstett ein und empfiehlt solchen ab Bahnhof und Lager dort, sowie Gechingen, Neubulach und hier

Stammheim. **Carl Weiß.**

Für
Hausfrauen!

Annahme alter Wollsachen aller Art gegen Lieferung von Kleider-, Unterrock- und Mantelstoffen, Damentuchen, Buckskins, Strickwolle, Portièren, Schlaf- und Teppichdecken, in den neuesten Mustern zu billigen Preisen, durch

R. Eichmann, Ballenstedt a. Harz,
leistungsfähigste Firma.

Annahmestelle und Musterlager bei:
W. Naschold Wwe.,
Bischoffstr.

Danksagung.

Ich litt seit Jahren an Blasenleiden, verbunden mit schmerzlichem Brennen und erfuhr durch Zufall die Adresse des Herrn **Dr. med. Volbeding, homöopathischer Arzt, Düsseldorf, Königsallee 6,** durch dessen homöopathische Mittel ich von meinem Leiden gänzlich befreit worden bin, so daß ich seit langer Zeit keine Spur mehr davon habe. Ich halte es daher für meine Pflicht, dem Herrn Dr. Volbeding meinen innigsten und öffentlichen Dank abzustatten.

Düsseldorf, Wagnerstraße 37.

Frau Gellhaus.

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit

Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden-Radebeul
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)

es ist die **beste Seife** gegen **Sommersprossen**, sowie für **zarten, weißen, rosigen Teint.** Vorr. à Stück 50 ₰ bei: **E. Sänger** und **J. F. Oesterlen, Calw,** Apotheker **Mohl, Liebenzell.**

Luftdichte
Schlackensteine
(genannt blaue Vulkansteine),
bester Schutz gegen feuchte Wände.
Ziegelei Hirsau bei Calw.

Das bereits in 220,000 Exemplaren verbreitete

Bilz,
„Das neue Naturheilverfahren“,

Lehrbuch über Wasserheilkunde, einschließl. Kneippkur, Massage, Heilmagnetismus 2c., 1600 Seiten stark,
Universallexikon der Naturheilkunde,
Salon-Ausgabe auf gutes holzfreies Papier und soliden Einband,
Preis ℳ 12. 50,

kann bei unserem Agenten, Hrn. **Fr. Schweigardt** in **Calw**, Inselgasse, eingesehen werden.

Derselbe nimmt auch Bestellungen auf monatliche Abzahlung hierauf in Empfang.

Buchhandlung des Gesundheitsrat in Stuttgart.

Zur Haarpflege. Von unübertroffener Wirkung ist das staatl. gepr., genehmigte, sowie von Autoritäten begutachtete **Haarwasser** von **Retter, München,** welches statt Oel oder Pomade täglich gebraucht, das Haar bis ins höchste Alter glänzend, geschmeidig und Scheitel haltend macht, die Kopfhaut von allen Schuppen 2c. befreit und dadurch die Thätigkeit der Haarwurzeln erhöht. Zu haben à 40 ₰ und ℳ 1. 10 bei **Wieland & Pfleiderer,** Alte Apotheke in **Calw.**

Ziehung
garantiert 11. Juni 1895
der großen Reutlinger Geldlotterie. Haupttreffer bar **25,000, 10,000, 5000** 2c. 2c. Originallos für I. Ziehung 1 ℳ, für beide Ziehungen 2 ℳ. Porto und Liste für erste Ziehung 30 ₰, für beide Ziehungen 40 ₰, empfiehlt solange Vorrat **J. Schweickert,** Generalagentur, **Stuttgart.**

In **Calw** bei **Eduard Bayer,** Friseur.

Tapeten!

Naturelltapeten von **10** Pfg. an
Goldtapeten „ **20** „ „
Glanztapeten „ **30** „ „
in den schönsten neuesten Mustern.

Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler,
in **Minden** in Westfalen.

Tüll-Gardinen,
weiß und crême,
in allen Breiten,
Gardinen-Spitzen,
Draperien,
Portièren-Stoffe,
Tischzeuge,
weiß und farbig,

in schöner, neuer Auswahl, empfiehlt billigst

Traugott Schweizer.

Ia. schwarze
Mostzibeben,
bei 2 Zentner-Sack pr. Ztr. ℳ 12. —,
feinste süße
Mostcorinthen,
bei 1 Ztr. ℳ 15. 50,

bei

J. Fr. Oesterlen.

Es wird für sofort oder bis Jakobi ein gewandtes, geordnetes

Mädchen,

gesucht, das kochen kann und in den Haushaltungsgeschäften erfahren ist.

Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Zum sofortigen Eintritt ein jüngeres, anständiges

Serviermädchen

und ein

Spülmädchen

gesucht. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Ein freundliches

Zimmer

samt Küche und Zubehör hat bis Jakobi oder später zu vermieten

Nanele Heldmaier,
Haaggasse.

Merklingen.
Lehrlings-Gesuch.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die Flaschnerei zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen aufgenommen werden.

Johannes Härtter,
Flaschnerei und Herdgeschäft.

Chiffre-Anzeigen,

d. h. kleine Anzeigen, in welchen der Einsender nicht genannt sein will und welche im täglichen Verkehr so häufig vorkommen, besorgt am besten und reellsten die weltbekannte älteste deutsche Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler,** A.-G. in **Stuttgart,** Königsstraße Nr. 11 I. Stock, Telephon Nr. 1156.

NB. **Tausende** erreichen alljährlich ihren Zweck durch dieses Institut ohne Mehrkosten als die Insertionsgebühren.

BRANDT's SCHWEIZER PILLEN · APOTHEKER RICH. BRANDT · Gesetzl. Reichs-Patent deponirt

erprobt u. empfohlen von den Herren Professoren
Prof. Dr. Brandt, Klausenburg,
„ „ Delffs, Heidelberg,
„ „ Eichhorst, Zürich,
„ „ Emmert, Bern,
„ „ Frerichs (†), Berlin,
„ „ Gairdner, Glasgow,
„ „ v. Gietl (†), München,
„ „ Forster, Birmingham,
„ „ Freund, Straßburg i. E.
„ „ v. Hebra, Wien,
„ „ Hertz, Amsterdam,
Generalarzt Dr. Henricl, Posen,
Prof. Dr. Hirsch, Berlin,
„ „ Kohlschütter, Halle a. S.
„ „ Korczynsky, Krakau,
„ „ Lambl, Warschau,
„ „ Lücke, Straßburg i. E.
„ „ Martins, Rostock i. M.
„ „ v. Nussbaum (†), Münch.,
„ „ v. Rokitansky, Innsbruck,
„ „ Reclam (†), Leipzig,
„ „ Schaaffhausen, Bonn,
„ „ I. Soederstädt, Kasan,
„ „ Spencer, Bristol,
„ „ Stintzing, Jena,
„ „ v. Stoffella, Wien,
„ „ Virchow, Berlin,
„ „ v. Scanzoni, Würzburg,
„ „ Witt, Copenhagen,
„ „ Zdekauer, St. Petersbg.

☞ Man lasse sich die Broschüre mit den ausführlichen Professorengutachten und den Briefen von einigen Hundert practischen Aerzten, den Analysen der Chemiker 2c. kommen. ☜

Keinem denselben Zwecken dienendem Präparat, welcher Art es auch sei, haben jemals solche Empfehlungen zur Seite gestanden.

Apotheker
Richard Brandt's Schweizerpillen
sind heute in der ganzen Welt, sowohl von der Wissenschaft als dem Publikum als **sicher** und **unschädlich** wirkendes, **angenehmes** und **dabei so billiges**
Haus- und Heilmittel bei Störungen in den Unterleibsorganen,
trägem Stuhlgang, zur Gewohnheit gewordenerStuhlverhaltung u. daraus entstehenden Beschwerden, wie: **Leber- u. Hämorrhoidalleiden, Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Herzklopfen, Beklemmung, Appetitlosigkeit, Blähungen, Aufstossen, Blutandrang nach Kopf** und **Brust** 2c. hochgeschätzt.

Apotheker
Richard Brandt's Schweizerpillen
sind wegen ihrer milden Wirkung als
Blutreinigungsmittel
sehr beliebt und werden auch von **Frauen** gern genommen, welche sie den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässern, Tropfen, Mixturen 2c. vorziehen.

Man schütze sich beim Ankaufe
vor Fälschungen und verlange stets Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen, welche in fast jeder Apotheke à Schachtel Mk. 1.— erhältlich u. als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Felde wie obenstehende Abbildung tragen muß!

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Calw. Fruchtpreise am 25 Mai 1895.

Getreide-Gattungen	Voriger Rest	Neue Zufuhr	Gesamt-Betrag	Heutiger Verkauf	Im Rest gebl.	Höchst. Preis		Wahrer Mittel-Preis		Niederster Preis		Verkaufs-Summe		Gegen den vor. Durchschnitts-preis mehr		wenig	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Kernen	—	—	—	—	—	—	—										
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	71	71	66	5	6	20	5	98	5	90	394	80	—	—	—	—
Roggen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	2	21	23	23	—	6	—	5	68	5	20	130	60	—	52	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	2	92	94	89	5							535	40				

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei in Calw. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw